



„Oh Gott, du kleines armes Kätzchen, was machst du denn hier?“ Das kleine Wollknäuel in den Farben grau und schwarz schaute halb ängstlich, halb bittend zu Peterle auf, mauzte und piepte.

Im Brustton der Überzeugung meinte dieser: „Das Kätzchen will mir zum Geburtstag gratulieren.“

Nun muss ich ihm auch von meinem Kuchen und dem Kakao abgeben.“ Peters Mama war von Herzen gut und es wäre ein Wunder gewesen, wenn sie diesem kleinen, hilflosen Wesen nicht sofort beigestanden hätte.

Vorsichtig, mit leisen Koseworten hob Mama das kleine Kätzchen vom Boden und schaute in die großen, bittenden Augen. „Hast du dich verlaufen? Bist ja ganz zerzaust, hast bestimmt Hunger und Durst“, redete sie auf das Tierchen ein. Peterle trippelte ganz aufgereggt um sie herum.

„Mama, Mama das ist bestimmt ein Geburtstagsgeschenk für mich. Da darf ich es auch behalten.“

„So einfach geht das nicht“, erwiderte diese.

„Das Kätzchen hat sich bestimmt verlaufen und findet nicht allein nach Hause. Ich werde in der Nachbarschaft fragen, wem es gehört.“

Bittere Enttäuschung machte sich in Peterles Gesicht breit, doch im Geheimen hoffte er, es würde sich niemand finden, der ihm sein „Geburtstagsgeschenk“ streitig macht.

Zurück in der Wohnung setzte Mama das kleine Wesen auf dem Teppich ab und verschwand in der Küche, um gleich darauf mit einem Schälchen Milch zurückzukommen. Sofort trappelte das kleine Fellbündel mit vier Beinen auf das Schälchen zu und begann gierig die Milch zu schlecken. Es leckte im Schälchen bis kein Tröpfchen zurückblieb.

Etwas unschlüssig schaute es danach zuerst zu Mama dann zu Peterle, um sich schließlich im Wohnzimmer umzuschauen. In der Nähe des Tisches fand es plötzlich auf dem Teppich doch noch einige Krümel vom Geburtstagkuchen, die es genüsslich verspeiste.

„Mama schau mal !“, rief Peter und klatschte in die kleinen Hände. „Das Kätzchen isst die Kuchenkrümel.“

Ich weiß, wie es heißen soll - Krümel.“

Mama schaute etwas verdutzt, dann lachte sie: „Das ist ja ein lustiger Name!

Peterle können wir das Kätzchen ja schlecht nennen.



Denn wenn ich dann rufe, kommt ihr ja beide gelaufen.“
Dies war der erste Sieg in Peters Strategie.

Wenn das Kätzchen erst einmal einen Namen hat, wird es
sicher auch bleiben dürfen.

Der größte Widerstand war allerdings von Papa zu erwarten. Dieser ist zwar genauso tierlieb wie Mama, aber ein eigenes Haustier...? Doch bis zum Abend ist noch viel Zeit. Peter war überzeugt, auch die Vorurteile Papas zu knacken. Vergessen war das Polizeiauto und all die anderen Geburtstagsgeschenke. Seine gesamte Aufmerksamkeit galt nur noch dem „Kleinen Krümel.“

„Meinst du?“, sagte er und dann schwieg er weiter. Peter sah ihn an und irgendwie hatte er das Gefühl, das Gesicht von Herrn Ernst wäre nicht mehr so mürrisch.

Aufgeregt lief Peterle nach Hause.

Noch bevor Mama wegen seines Zuspätkommens schimpfen konnte, platzte es aus ihm heraus:

„Wir haben ihn gefunden, den Mann mit den großen Schuhen!“ Erstaunt schaute Mama ihren kleinen Jungen an und Peter erzählte ihr die ganze Geschichte von Herrn Ernst.

Am Abend wurde die ganze Angelegenheit nochmals mit Papa erörtert. Er war außer sich vor Zorn.

„Dem werd ich was erzählen“, rief er. Mama schaute ihn nachdenklich an. „Eigentlich kann der Mann einem leid tun. Lass es gut sein, Uwe. Unser Krümel kommt schon wieder auf die Beine.“

Spät am Abend, es war schon gegen 20 Uhr, klingelte es an Herrmanns Tür.

Mama öffnete und vor ihr steht Herr Ernst. Eine Tüte in der Hand, stammelte er etwas verlegen eine Entschuldigung. Auch Papa und Peterle waren aufgestanden und schauten ungläubig auf den späten Besucher. Mama bat Herrn Ernst freundlich herein und Papa bot ihm an, im Sessel Platz zu nehmen.

Erst etwas zögerlich, doch dann ehrlichen Herzens, brachte Herr Ernst seine Entschuldigung heraus und bat darum die Kosten für den Tierarzt übernehmen zu dürfen.

Aus der mitgebrachten Tüte holte er einige Katzenleckerreien und ein paar Süßigkeiten hervor, welche er schnell noch im Supermarkt gekauft hatte.

Schon wollte sich Herr Ernst wieder verabschieden als ihn Mama bat, noch zu bleiben.

„Komm Uwe, mach eine Flasche Wein auf. Wir setzen uns noch ein Stündchen auf die Terrasse.“

Damit hatte der Besucher nicht gerechnet. Ihm war es ohnehin schon sehr schwer gefallen, den Weg zur Familie Herrmann zu gehen. Diese Einladung beschämte ihn.

In der lauen Sommerluft erzählte Herr Ernst seine Lebensgeschichte. All seine negativen Erlebnisse redete er sich von der Seele und die Herrmanns hörten schweigend zu.

Ihm war anzumerken wie gut es tat, einmal alles aussprechen zu können und sein finsternes Gesicht war plötzlich gar nicht mehr so finster.

Schließlich stand er auf, bedankte sich bei seinen Gastgebern und bat nochmals um Entschuldigung für das, was er dem Katerchen angetan hatte. Mama drückte ihm zum Abschied die Hand. Sie schaute ihm nachdenklich in die Augen. „Ich glaube es war gut für sie, dass sie heute hier waren und sich aussprechen konnten.“

„Darf ich die Katze sehen?“, fragte er zögerlich. „Natürlich, bitte kommen sie.“ Nun stand Herr Ernst vor dem schlafenden Krümelchen. Er schaute dieses kleine Wesen an, sagte leise: „Entschuldige bitte.“



Dann verabschiedete er sich und ging zur Tür hinaus. Peterle, der auf der Gartenschaukel eingeschlafen war, hatte vom Gespräch der Erwachsenen nichts mitbekommen. Mama weckte ihn und verschlafen trottete er ins Badezimmer, um sich für das Schlafengehen fertig zu machen.

Traurig schlüpfte er in sein Bett. Wieder eine Nacht ohne seinen besten Freund. Dieser hielt sich tapfer. Es dauerte nur noch wenige Tage und er unternahm die ersten Gehversuche auf noch wackeligen Hinterbeinen. Die Nachuntersuchung bei Dr. Roßhaupt ergab keinerlei Komplikationen.

„Noch ein paar Tage und der Kater läuft wieder richtig. Nur mit dem Springen wird es etwas dauern. Da passen sie besser ein bisschen auf.“ Und Peterle passte auf. Er hob seinen Krümel auf die Couch, die Fensterbank, auf das Bett, wo

auch immer das Katerchen hin wollte, er war stets zur Stelle. Doch Krümel wollte von allein springen, so wie er es vor seiner Verletzung immer gemacht hatte. Nach einigen Fehlversuchen gelang ihm der erste, selbstständige Sprung. Aufatmen in der Familie. Endlich - der Kater ist wieder gesund.

Es wurde Herbst. Die Bäume färbten ihre Blätter und der Herbstwind fegte diese durch den Garten, für Krümel das ideale Spielzeug. Kaum das er eines der taumelnden Blätter erhascht hatte, war ein weiteres im Anflug und ein neues Opfer.

Die Sonne verlor ihre wärmende Kraft und dem Kater wuchs langsam das dichte Winterfell.

Seine Streifzüge wurden kürzer, Schlaf- und Fressbedürfnis steigerten sich, wie es der Natur der Tiere vorgegeben ist.

An einem Tag im Oktober klingelte es bei Familie Herrmann.

Da es noch früher Abend war, ging Peterle um zu öffnen.

Welche Überraschung! Vor ihm stand Herr Ernst und auf dem Arm trug er ein kleines Kätzchen, ein Spiegelbild seines Krümel.

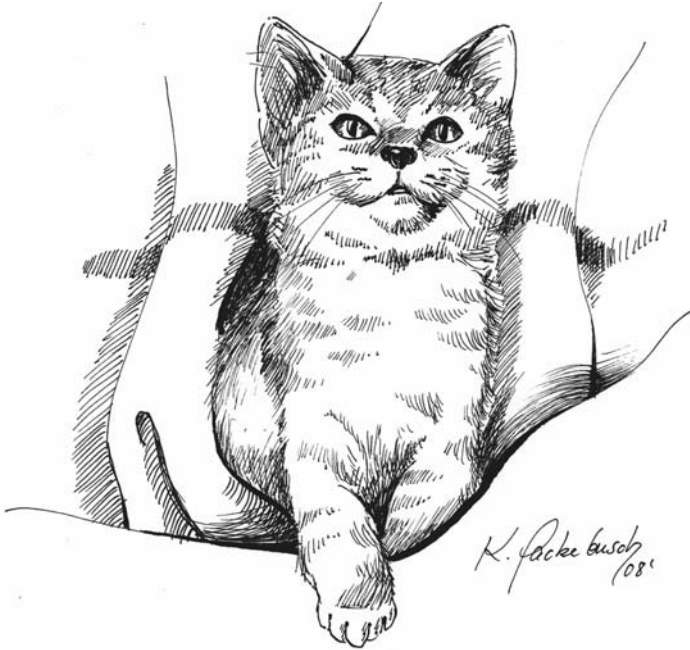
„Schau mal Peter, diese kleine Mieze habe ich von Müllers bekommen. Ich glaube, sie ist ein Töchterchen von deinem Katerchen und der Kitty.“

Peterle strahlte und als Papa zur Tür kam, musste Herr Ernst unbedingt eintreten, um Krümel dessen Nachwuchs zu zeigen. „Wie heißt sie denn?“, wollte Peterle wissen.

„Ich will sie Nicki nennen, was meinst du?“

Alle in der Familie fanden, dies sei ein hübscher Name.

Als der „Katzenpapa“ sich seinem Töchterchen näherte, machte diese zunächst einen mächtigen Katzenbuckel. Ihr Fell sträubte sich, dass sie doppelt so groß erschien.



Sie fauchte heftig und klammerte sich fest in den Pullover ihres Herrchens.

Krümel hob den Kopf, schaute mit großen, runden Augen den Eindringling an, dann seine Familie mit einem Ausdruck der sagen sollte, also die zieht hier nicht ein.

Um dies zu unterstreichen knurrte er drohend und damit erledigte sich die Angelegenheit für ihn.

Herr Ernst bekam von Mama noch ein paar Tipps zur Katzenhaltung und verabschiedete sich ganz herzlich von der Familie, die ihm Freund geworden und bei denen er immer wieder gern gesehen war.



Drei Jahre sind seitdem vergangen.

Peter ging fleißig zur Schule und wurde ein richtiger großer Junge.

Auch wenn er seine Zeit mit vielen anderen, wichtigen Dingen verbringen musste, verlor er niemals die Liebe zu seinem „Krümelchen.“

Wenn Peter am Abend zu Bett ging, legte sich sein Kater zu ihm. Genau so, wie er es vom ersten Tag an in seinem neuen

Zuhause eingeführt hatte. Er war älter und ruhiger geworden, doch das Spielen und Rumtollen mit seinem Peter hatte er nicht verlernt. Heut noch so, wie an seinem ersten Tag.

Und doch gab es für die Herrmanns noch eine riesige Überraschung.

Im Briefkasten lag eines Tages ein mit Schönschrift geschriebener Umschlag.

Darin eine ganz schicke Karte mit dem Aufdruck:

„EINLADUNG“

Robert Ernst & Cornelia Hase

laden herzlich zu ihrer Hochzeit ein.

„Das ist ja eine Freude. Der Herr Ernst heiratet“, staunte Mama. „Weißt du, wer Frau Hase ist?“ , fragte Papa.

„Das ist doch die Leiterin von unserem Tierheim“, meinte Mama nach kurzer Überlegung.

Papa schaute nachdenklich und ebenso nachdenklich sagte er: „Robert Ernst ist der Beweis, wie die Liebe zu einem Tier auch den verbittertsten Menschen ändern kann.“

ENDE

Nachwort

Nachdem Euch mein bester Freund die Geschichte meines Lebens erzählt hat, möchte ich mal etwas klarstellen. Nicht alles entspricht in dieser Geschichte den Tatsachen. Einiges ist etwas übertrieben, wie die Menschen es halt sehen. Fest steht allerdings, wenn ich mein „Personal“ nicht gefunden hätte, wäre ich bestimmt einer von den vielen Streunern geworden. Keinen richtigen Schlafplatz, kein regelmäßiges Futter und keine, der so wohltuenden Streicheleinheiten. Aus diesem Grund, schaue ich schon mal über ein paar Fehler meiner Menschen hinweg. Sie sind halt keine Katzen.

Mit herzlichem Katzengruß

Euer Krümel

Ich gehe jetzt erst einmal Kitty besuchen.